

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

21.8.1900 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 228.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Appenweier, Privatmann Ignaz Werner alt in Appenweier, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren von der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika, und zwar:

dem Oberleutnant Freiherrn von Schönau-Wehr, Reich und
Leutnant Grafen von Ragened
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern
Hochtitel Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant Karl Kopp in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberleutnant Emil Paul Harry Argelander im 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiment das Ritterkreuz zweiter Klasse
Hochtitel Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem K. und K. österreichisch-ungarischen Konsul Josef Bielefeld in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Komthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August d. J. gnädigst geruht, dem Oberförster Heinrich Schwarz in Forbach das Forstamt Rheinhofsheim,

dem Oberförster Eduard Weismann in Eppingen das Forstamt Huchenfeld mit dem Wohnsitz in Forzheim,

dem Oberförster Emil Baumann in Wallbüren das Forstamt Eppingen,

dem Oberförster Otto Autenrieth in Markdorf das Forstamt Wallbüren und

dem Oberförster Karl Litsch in Blumberg das Forstamt Markdorf zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Verantwortlichkeit.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Ein wenig erbauliches Schauspiel bietet im Augenblick ein Theil der deutschen Presse. Während in Frankreich und England alle Parteien unter sich und die Fraktionsinteressen zurücktreten, wenn es gilt, nationale Aufgaben zu erfüllen, ihre Berechtigung und Nothwendigkeit vor dem Auslande darzutun, erleben wir es jetzt, daß Organe bürgerlicher Parteien mit der Presse der Sozialdemokratie wetteifern, die Politik der deutschen Regierung vor ihren offenen und versteckten Gegnern im Auslande bloßzustellen. Daß es sich dabei manche Presseorgane nicht versagen können, auch die Person des Kaisers in den Bereich ihrer zerkleinernden Kritik zu ziehen, sei nur nebenbei erwähnt; derlei Abfälle vom Journalistentisch, die ihr Gegenstück in der Tiefe der „Simplicissimus-Witze“ finden, mögen Bananen gemächlich anmuthen; ernstern Politikern zwingen sie nur ein verächtliches Achselzucken ab. Auch das sogenannte „große“ politische Blätter sich in der Verbreitung offensichtlicher Lügen nicht beirren lassen, mag ihnen auch jede Post ein halbes Duzend Berichtigungen auf den Tisch legen, muß man wie etwas Unvermeidliches hinnehmen, obgleich der mit falschen Nachrichten betriebene grobe Unfug nachgerade sich bis zur bewußten Verfälschung weiter Volkstheorie verdichtet hat. Geradezu skandalös aber ist das Verhalten mancher auchdeutscher Blätter gegenüber der Ernennung des Generals v. Waldersee zum Oberkommandirenden der verbündeten Truppen in China. Man muß sich da wirklich fragen, ob die oppositionellen Par-

teiblätter ihre Leser für so dumm halten, daß sie es wagen dürfen, ihnen vorzu — reden, der Kaiser habe den Grafen v. Waldersee bereits als Oberkommandirenden geehrt, bevor die Zustimmung der beteiligten Mächte sicher stand und er habe somit einen „Druck“ auf ihre Entschlüsse ausgeübt! Wenn so etwas in der „Libre Parole“ zu lesen gewesen wäre, man hätte das nationalpolitische Organ verächtlich zur Seite gelegt. Daß aber die deutsche Zeitungen sich überdies bemühen, dem Deutschen Kaiser und seinen verantwortlichen Rathgebern Handlungen zur Last zu legen, die geeignet wären, dem Deutschen Reiche, also der Gesamtheit des deutschen Volkes, Schwierigkeiten in der Erfüllung nationaler und weltpolitischer Aufgaben zu bereiten, ist ein Vorgang, dem man nirgend sonst in der Welt begegnet. Wir haben ja schon ein erbauliches Schauspiel bei jeder Militär- oder Marinevorlage erlebt. Während anderwärts die Fragen der Sicherstellung des eigenen Landes gegenüber dem Auslande durch die Fürsorge für ausreichende militärische Bereitchaft von allen Parteien gemeinsam gelöst werden, erleben wir bei uns jedesmal die traurige Komödie, daß ein Theil der deutschen Presse die Reichsregierung „unerlöser Welpolitik“ bezichtigt, und ihr damit vor dem Auslande die Stellung des Angreifers zuweist. Man mag über die wörtliche Berechtigung des englischen Sprichworts „right or wrong, my country“ streiten, ein gesunder Kern steckt doch darinnen. Wir aber genehen den Vorzug, publizistische Mitbürger und kammegießende Philister zu besitzen, die ängstlich darüber wachen, daß einem Ausländer nicht auf die Hüften getreten werde, mag er es immerhin versuchen, uns den Hals zuzuschneiden. Dafür nehmen wir aber gern das Kompliment entgegen „ein Volk der Denter und — Träumer“ zu sein, während der die Anderen handeln und mancher „große“ deutsche Journalist und Politiker, auf den Tausende und Abertausende hören, mißgönnt dem eigenen Vaterlande einen Schlag an der Sonne, weil es da — zu heiß ist! Als ob sich die einzelne Person oder der Staat die Existenz nicht zu allen Zeiten hätten erkämpfen müssen! Traurig, aber wahr; thatsächlich steht ein Theil der deutschen Presse in Opposition zu unserer auswärtigen Politik, ohne zu ahnen, welche große Verantwortung, nach der Lage der Dinge, die wahrlich nicht wir geschaffen haben, ein solches Beiseitegehen und Opponieren in sich schließt. Diesen Politikern sollten Treitschke's Worte als Mahnung und Warnung dienen: „... der Publizist neigt dazu, die Dinge nur von unten anzusehen; thut er das aber ausschließlich so wird er zu einem zankenden Thoren. Ist er ein wahrhaft bedeutender Mann, so wird er versuchen, sich auf den Standpunkt der Regierenden zu stellen.“ In einzelnen deutschen oppositionellen Organen lebt jetzt wieder, gegenüber der Reichspolitik, der unselbige Gedanke auf, der zum Konflikt in Preußen führte. Wie einst dem Königreiche Preußen, so will man jetzt dem Reiche „den Großmachtstempel austreiben“. Wie damals, so wird es auch jetzt unmöglich sein, den natürlichen Gang der Weltgeschichte zu hemmen — wie damals, so bürgt auch jetzt für ein glückliches Gelingen unserer Mission das politische Verantwortungsgefühl der Regierenden!

Eine nationale Frage.

SRK. Nach mancherlei Schwankungen hat sich die preussische Staatsregierung zu einer energischen Bekämpfung der polnischen Propaganda entschlossen und, wie es scheint, gebeknt man der nachgerade in's Ungemessene gehenden antinationalen Polenagitation planmäßig entgegenzutreten, was jedenfalls zweckmäßiger ist, als ein sich überstürzendes Vorgehen, das nach einiger Zeit wieder gemächlich Gehehenlassen weicht.
Die preussische Regierung erfüllt mit der Zurückdrängung der polnischen Gefahr eine eminent nationale Aufgabe. Sie sollte daher bei ihrem Kampfe gegen solche antinationale und untergrabende Tendenzen überall im Reiche, insbesondere auch in Süddeutschland, verständnisvolle Unterstützung finden. Wenn trotzdem die Presse gewisser bürgerlicher Parteien es an dieser wünschenswerthen Unterstützung fehlen läßt, ja sogar sich ungeschickt auf die Seite der „bedrängten“ Polen stellt, so liegt das weniger an mangelndem Verständnis für die Bedeutung der Sache, als an einer selbst in der Beurtheilung wahrhaft nationaler Fragen rücksichtslos auftretenden Oppositionslust und Nörgelucht. Man wird hoffen dürfen, daß sich die preussische Regierung solchen Bundesgenossen der Polen

gegenüber, ohne Rücksicht auf parlamentarische Fraktionsmachtfragen, einig erweisen wird, wie in der Anbahnung, so auch in der konsequenten Durchführung zielbewußter Abwehrmaßregeln.

Daß eine geschlossene Haltung der preussischen Regierung nothwendig ist, wird ohne weiteres klar, wenn man sieht, wie der Klerus in der Provinz Posen nicht zögert, gegenüber der Verfügung des preussischen Kultusministeriums, die an die Stelle des polnischen Religionsunterrichts der deutschen setzt, den Kriegsruf auszuköhen. Das Angriffssignal hat der Erzbischof v. Stablewski gegeben mit der an den Kultusminister gerichteten Anfrage „warum ohne Befragen der geistlichen Behörde der polnische Religionsunterricht in den Volksschulen abgeschafft worden ist?“ Man würde dem Herrn Erzbischof in der That zu nahe treten, wollte man annehmen, daß er ernstlich eine ihn und den gesammten polnischen Klerus befriedigende Antwort erhofft. Herr v. Stablewski hat es während seiner oberhirtlichen Wirksamkeit mit geradezu peinlicher Sorgsamkeit vermieden, etwas zu thun, was auch nur annähernd einer Förderung des Deutschthums in der Ostmark hätte ähnlich sehen können, so daß er sich die Gründe, warum die Einführung des deutschen Religionsunterrichts an Stelle des polnischen ohne seine vorherige Befragung angeordnet worden ist, so zuverlässig wird klar machen können, als ob sie ihm amtlich mitgetheilt worden wären.

Statt eine Stütze der nationalen Bestrebungen zu sein und den Gläubigen ihre Pflichten gegen den König und das Vaterland vor's Auge zu führen, erweist sich der Klerus der deutschen Ostmark vielmehr als ein fort-dauerndes Hemmnis des Umsichgreifens deutschnationalen Bewußtseins. Man hat es lange genug versucht, durch Milde auf ihn einzuwirken — die Früchte dieser Politik liegen so offen zu Tage, daß längeres Gewährenlassen der polnischen geistlichen Propaganda dem deutschen Element in der Ostmark die Möglichkeit geistlicher Fortentwicklung rauben müßte. Schon jetzt sind unsere deutschen Brüder in Posen wie auf fremdes Land versetzt.

Gern haben wir der Kolonisation der Ostmark mit süddeutschen Bauern zugestimmt, weil wir deutsches Blut, deutsche Arbeit dem Mutterlande erhalten wissen wollten. Man wird aber auch im deutschen Süden, wohin namentlich die Flugschriften der Ansiedelungskommission gelangen, den Wunsch aussprechen dürfen, ein einheitliches, geschlossenes und über die augenblickliche Stimmung hinweg in die Zukunft fortwirkendes energisches Vorgehen der preussischen Regierung möchte in allen antinationalen Elementen in Posen und Westpreußen mit jeder wünschenswerthen Entschiedenheit die Ueberzeugung festigen, daß fortan mit der Unterdrückung untergrabender Tendenzen und mit der denkbar stärksten geistigen und wirtschaftlichen Förderung des Deutschthums aller Ernst gemacht wird.

Preußen hat im Osten eine große nationale Aufgabe zu erfüllen — es wird sie lösen, wie es die größere, der Vorkämpfer eines einigen Deutschthums zu werden glorreicher erfüllt hat, wenn mit der Thatkraft sich Ausdauer verbindet!

Neunhundertjährige Jubelfeier des Christenthums in Ungarn.

Budapest, 17. August.

Das neunhundertjährige Jubiläum der Einführung des Christenthums in Ungarn ist in erhebender, des großen Anlasses würdiger Weise begangen worden. Die politische und geschichtliche Bedeutung der Feier ist in besonders anschaulicher Weise in den beiden Reden hervorgetreten, welche der Kardinalprimas Claudius Vaszary und der Ministerpräsident Koloman v. Széll bei dem Festbankett gehalten haben. Der Primas knüpfte an die Thatsache an, daß die Ueberwindung der heiligen Krone seitens des Papstes Sylvester II. an den König Stefan den Heiligen zugleich mit der Uebertragung außerordentlicher kirchlicher Rechte verbunden war, die sodann eine bedeutende Rückwirkung auf das Verhältnis des ungarischen Königs zum römisch-deutschen Kaiserthum und auf die internationale Rechtsstellung der ungarischen Monarchie hatten. Der König von Ungarn ist nämlich niemals im Lebensverhältnis zum römisch-deutschen Kaiserthum gestanden. Die außerordentlichen kirchlichen Privilegien, die der apostolische König erhielt, bedeuteten die Loslösung von der Oberhoheit der Salzburger und Passauer kirchlichen Jurisdiktion die sich in der Zeit vor König Stefan auf Ungarn

als Missionsland erstreckt. Vom kirchlichen Gebiete ausgehend, wurde also die Souveränität des ungarischen Königthums gegenüber der römisch-deutschen Universalmonarchie begründet. Im weiteren Verlaufe der Rede erhob sich Kardinal Vaszary über den Gedankentkreis der kirchlichen Würdigung der Feier, indem er ihren allgemeinen, nationalen Charakter hervorhob und sagte: „Wenn auch die Verhältnisse sich geändert haben, wenn auch die Religion trennt: die heilige Krone vereinigt uns Alle. Mit der heiligen Krone, die bei uns keine unbeschränkte Macht bedeutet, verschmilzt der Begriff des Vaterlandes in Eines: Der Krone Mitglied ist jeder Bürger, welcher Konfession er immer sei, welche Sprache er immer spreche: sein Herz nur soll ungarisch sein.“

In einer von geschichtlichem Geiste erfüllten Betrachtung würdigte Johann der Ministerpräsident Koloman v. Szöll die Bedeutung der Thatsache, daß Ungarn gewissermaßen den letzten Ausläufer jener Strömung bildet, welche sich dem römischen Bekenntniß angeschlossen, während von den Grenzen Ungarns angefangen, nach dem Osten hin, die Herrschaft der morgenländischen Kirche beginnt. Dadurch erhielt Ungarn nicht nur vom Standpunkt der Kirche, sondern auch vom Standpunkt der Politik des europäischen Westens eine erhöhte Bedeutung. Der Ministerpräsident sagte: Ungarn hat sich, der verlockenden Anziehungskraft des damals so mächtigen Ostens widerstehend, dem Westen angeschmiegt, — es ist aber nicht in diesem aufgegangen. Es übernahm die Civilisation des Westens, seine fördernde Kraft und seine Segnungen; aber es erhielt getreulich seine eigenthümliche nationale Individualität, seinen nationalen Charakter, seine Bräuche, seine Institutionen und seine nationale Selbständigkeit und wurde nie ein Untergebener irgend einer Gewalt, weder einer weltlichen, noch einer kirchlichen. In seiner eigenen Kraft suchte es die Quelle seines Bestandes.

Mit ungetrübter Genugthuung blickt man in ganz Ungarn auf den würdigen Verlauf der Feier zurück, die Dank dem harmonischen Zusammenwirken aller Faktoren einen über den engen konfessionellen Rahmen hinausgehenden nationalen Charakter erhielt. Das kirchliche Interesse hat nur gewonnen, indem jene Tenenz, welche versuchte, die Feier für die Zwecke der Volkspartei auszunutzen, entschieden abgelehnt wurde. Es ist der hohen Autorität und dem Einfluß des Ministerpräsidenten v. Szöll zu danken, daß diese trübenden Störungen zurückgedrängt wurden und daß das ganze Land ohne Unterschied der Konfession in dankbarer Anerkennung der hohen Mission der Kirche sich an dieser Gedächtnisfeier betheiligen konnte.

Aus Griechenland.

* Während in Griechenland wegen der schwierigen finanziellen Verhältnisse es unumgänglich ist, Verwaltungsmaßnahmen durchzuführen, welche für die Ruhe und Sicherheit des Landes notwendig sind, machen sich in Griechenland benachbarten Bezirken Bestrebungen bemerkbar, welche internationale Schwierigkeiten herbeiführen könnten. So wird berichtet, daß von epirotischen Kreisen auf die Angliederung von Epirus an Griechenland hingearbeitet wird. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Bestrebungen irgend eine Unterstützung seitens der griechischen Regierung erfahren werden, man wird vielmehr glauben dürfen, daß sie lediglich auf private Kreise beschränkt sind. Ziemlich ist es merkwürdig, daß in einer so schwierigen Lage, wie die ist, in welcher sich Griechenland gegenwärtig befindet, ihm noch die Betheiligung an der Lösung internationaler Fragen zugemutet werden kann. Griechenland hat wahrlich im Innern soviel mit sich zu thun, daß es nicht noch mit anderen Fragen belastet werden sollte. Es ist deshalb auch anzunehmen, daß die auf die Angliederung von Epirus gerichteten Bestrebungen wenig Unterstützung im Lande selbst finden werden. Man wird sich vielmehr in Griechenland in nächster Zeit mit größtem Eifer an die Bewältigung der schwierigen Aufgabe machen, die finanziellen Verhältnisse etwas besser zu gestalten. Sollten hierin Erfolge erzielt werden, so würde auch das Ausland sicherlich damit sehr zufrieden sein.

Die Vorgänge in China.

* Die aus den verschiedensten Quellen eingetroffenen Nachrichten über den Vormarsch der Verbündeten stimmen alle darin überein, daß Peking genommen und die Gesandten befreit sind. Mit aufrichtiger Freude wird in der ganzen Welt diese Nachricht begrüßt werden, daß es nun doch nach zwei Monaten unerträglich langen Harrens gelungen ist, die Europäer in Peking zu retten. Nach allem, was vorangegangen war, mußte man annehmen, daß die Eingeschlossenen schon lange den Angriffen übermächtiger chinesischer Horden erliegen seien und erst die letzten Wochen gaben wieder die Hoffnung, daß man sie noch lebend wiedersehen würde, mit Ausnahme des deutschen Vertreters, der unter den Waffen der Mörder gefallen ist. — Verschieden lauten dagegen die Meldungen über den Widerstand der Chinesen und über die Kämpfe, die der Entsatz Pekings erforderte. Während es in den ersten Mittheilungen hieß, daß der Einzug fast widerstandslos erfolgte, wird heute bekannt, daß die Chinesen sich hartnäckig widersetzten und daß die Straßenkämpfe in Peking noch fortbauern. Erst nachdem, wie es scheint, einen ganzen Tag hindurch gekämpft worden war, gelang es den Verbündeten, in die Stadt einzudringen, wo sie sich sogleich des Gesandtschaftsviertels bemächtigten, das nun von allen Seiten mit Truppen umgeben wurde. Die Verluste scheinen ziemlich bedeutend gewesen zu sein, denn wenn die Japaner allein 100 Mann einbüßten, so dürfte der Gesamtverlust der Allirten denjenigen der Chinesen erreichen, der mit 300 Mann angegeben wird. Dem russischen General Lenewitsch, der den Oberbefehl führte, gebührt besondere Anerkennung, daß er den Vormarsch mit so großer Energie und Schnelligkeit durch-

geführt und dadurch es ermöglicht hat, daß den Mächten die Genugthuung zu Theil wurde, sich die Achtung vor dem Völkerrechte zu erzwingen. Der Lösung der politischen Fragen kann nun auch mit einer größeren Ruhe entgegengeesehen werden. Der wichtigste Theil der Aufgabe, welche die Mächte sich gestellt haben, ist durchgeführt: Auf den Mauern der Mandchurenstadt von Peking flattern die Flaggen der vier Mächte, deren Kontingente die schwierigste Arbeit geleistet haben. Den größten Triumph haben die allirten Truppen mit dem Entsatz von Peking errungen. Der zehntägige Zug nach der Hauptstadt Chinas, welcher unter ununterbrochenen Kämpfen und unter den größten Strapazen ausgeführt wurde, wird gewiß für immerwährende Zeiten mustergerällig bleiben. Während die Truppen unter der tropischen Hitze und unter Wasser- und Proviantmangel litten, haben sie in den Schlachten und Gefechten bei Peifang, Yangtsu, Nanttsaitun, Hoshifu, Tschangtawan und Tungchow binnen wenigen Tagen alle ihnen weit überlegenen Streitkräfte der Chinesen in die Flucht geschlagen und zerstreut. Vergebens führten die besten chinesischen Führer, wie Nieh, Ma, Vi-Ping-Geng, der gefürchtete muhammedanische Tartaren-General Lungtschang und, wie versichert wird, sogar Prinz Tuan ihre Armeen nacheinander den siegreich vordringenden Truppen der Mächte entgegen; sie wurden Alle über den Haufen gerannt und flohen, ihre Geschütze im Stiche lassend. Als die Allirten am 4. August Tientsin verließen, mögen sie etwa 15 000 bis 18 000 Mann stark gewesen sein. Von diesen Streitkräften wurden aber ein Theil bald wieder zum Schutze Tientsins und Takus zurückberufen, da die Befürchtung bestand, daß die Chinesen diese Basispunkte der Verbündeten von Osten und Westen angreifen würden. Je weiter der Vormarsch gedieh, desto schwächer wurde das Expeditions-corps, indem Verluste in den Kämpfen und Krankheiten manche Lücken in deren Reihen rissen und zum Schutze der mehr als 100 Kilometer langen Operationslinie zahlreiche Detachirungen nothwendig wurden. Als die Verbündeten vor Peking eintrafen, mögen sie daher gegen 10 000 Mann stark gewesen sein. Der Widerstand der Chinesen, der nach den Kämpfen bei Tientsin und Taku noch blutige Arbeit versprach, ist somit schnell gebrochen gewesen. 10- bis 12 000 Mann Truppen der Mächte ist es gelungen, in zehn Tagen mindestens 100 000 Chinesen in die Flucht zu schlagen. — Die Kaiserin, Prinz Tuan und die Beamten, die ein eigenthümliches Spiel mit den Mächten getrieben haben, sind, wie verlautet, nach dem Westen, nach Singan, das etwa 1 000 km von Peking entfernt ist, geflohen, offenbar weil sie das Strafgericht der Mächte fürchteten. Singan, das schon im 12. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung erbaut worden sein soll, ist noch heute, was Umfang, Bevölkerung und Handelsverkehr angeht, eine der bedeutendsten Städte im nördlichen China und die Hauptstadt des gesammten Nordwestens. Die Stadt ist wiederholt zerstört und wieder aufgebaut worden, immer aber hat Singan als Vermittlerin des Handels zwischen dem Westen und dem Centrum von China seine Bedeutung als Durchgangspunkt des Handels und Verkehrs behauptet. Die Bevölkerung besteht heute aus Tibetern, Mongolen, Tataren und den Mohammedanern, die sich nach dem großen islamitischen Aufstand in den Jahren 1865 bis 1873 unterworfen haben. — Was geschehen wird, nachdem das nächste Ziel, die Befreiung der Gesandten und ihrer Schutzbefohlenen erreicht ist, ergibt sich u. A. aus dem Rundschreiben, das Graf Bülow am 11. Juli an die deutschen Bundesregierungen gerichtet hat. Darin wird als Ziel der deutschen Politik in China neben der Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden hingestellt, die Wiederherstellung der Sicherheit von Personen, Eigentum und Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Wiederherstellung und Sicherung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung Sühne und Genugthuung für die verübten Unthaten. Auch nach der Rettung der Gesandten steht also den Mächten noch die Lösung schwieriger Aufgaben bevor. Es handelt sich um eine dauernde Regelung und Sicherung der politischen Zustände in China, unter Umständen sogar um Einkerbung einer anderen Regierung falls die gegenwärtige nicht im Stande sein sollte, die erforderlichen Garantien zu bieten. Es handelt sich ferner noch um Sühne für die Verletzung des Völkerrechts, die gegen alle Staaten durch Angriff auf die Person oder auf die den Schutz der Extraterritorialität genießenden Gesandtschaftsgebäude verübt worden ist. Dies ist das Programm, das von allen Mächten für die Aktion in China angenommen worden ist, und es liegt nichts vor, was zu der Ansicht berechtigte, daß es aufgegeben oder modifizirt worden sei.

(Telegramme.)

Die Abreise des Grafen Waldersee.

* Berlin, 20. Aug. Heute Früh 7 Uhr 30 Minuten hat der Feldmarschall Graf Waldersee mit seinem Stabe vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Ostasien angetreten. Zur Verabschiedung fanden sich ein, die gesammte hier anwesende Generalität, zahlreiche Vertreter der Staatsbehörden, eine große Anzahl Offiziere, sowie Angehörige der Mitglieder des Stabes des Feldmarschalls. Der Feldmarschall, der schon lange vor Abgang des Zuges sich eingefunden hatte, nahm von allen seinen näheren Bekannten herzlichen Abschied. Er wurde von dem auf dem nicht abgeperrten Theile des Bahnsteiges harrenden, überaus zahlreichen Publikum mit wiederholten stürmischen Hurras begrüßt. Der Feldmarschall dankte für die Kundgebungen in freundlichster Weise. Die Kapelle des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments spielte patriotische Weisen. Graf Waldersee erhielt zahlreiche

praktische Blumenarrangements als Abschiedsgrüße. Als die Zeit der Abfahrt herannähte, kehrte Graf Waldersee, der bis dahin sich inmitten der Abschiednehmenden in ungezwungendster Weise bewegt hatte, auf die zum Salonwagen führende Treppe zurück. Kurz vor der Abfahrt brachte der Kriegsminister v. Goßler ein dreimaliges Hurra auf den Grafen Waldersee aus, indem er ihm besten Erfolg in China und gesunde Wiederkehr wünschte. Der Feldmarschall dankte für das Hurra, das begeistert aufgenommen wurde, in humorvoller Weise. Bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung unter brausenden Hurraufen aller Anwesenden und unter den Klängen des Abschiedsliedes „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“.

* Berlin, 20. Aug. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Transportschiffe Folgendes mit: „Sardinia“ am 19. in Aken, „Galle“ am 19. in Colombo, „Dresden“ am 20. in Colombo, „Straßburg“ am 20. bei der Insel Perim eingetroffen.

* Berlin, 19. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet, Generalmajor Hoepfner traf mit den Seebataillonen am 15. August in Taku ein. Das Wetter ist für die Ausschiffung ungünstig. Bis zum 16. August Abends wird die Ausschiffung beendet sein. — Kapitän Pohl, Kommandant der „Gansa“ erreichte am 14. August Vormittags Hoshimu und am 15. August Vormittags Matou. Er beabsichtigt dort zu bleiben, bis die Verbindung mit Kapitänleutnant Hecht von der Hertha hergestellt ist, da Proviant für ein weiteres Vorgehen unbedingt erforderlich ist. Kapitänleutnant Hecht verließ Yangtsun am 15. August Mittags. Der Gesundheitszustand der Mannschaften ist trotz großer Anstrengungen gut.

* Rom, 19. Aug. „Agenzia Stefani“ meldet aus Taku über Tschifu von gestern: Nach Meldungen aus Peking soll der Kampf in den Straßen der Stadt noch fortbauern. Die verbündeten Truppen beschossen Punkte, an denen noch Widerstand geleistet wird. Prinz Jung habe die Kaiserin-Witwe an der Abreise gehindert. Ein Bataillon italienischer Marinejoldaten wurde hier gelandet und marschirte schnell nach Peking. Fortdauernd treffen hier russische Truppen ein.

* London, 20. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 19. August. Der Vizekönig von Ranking, welcher hörte, daß seine Zirkulernote, wie es eine ehrerbietige Behandlung für die Kaiserin und die kaiserliche Familie fordert, in gewissen Kreisen als Drohung aufgefaßt werde, richtete nunmehr an den englischen Konsul ein Telegramm, in welchem er Erwidnungen gegen diese Auffassung erhebt und sodann erklärt, er werde nach wie vor die Ordnung in den Provinzen des Yangtsegebietes aufrecht erhalten und eine Politik des Friedens verfolgen.

* London, 20. Aug. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 19. d. M.: Die Mandarinen in den Kwangprovinzen sind ängstlich bedacht, für die Ausländer zu sorgen. In einer Proklamation wird darauf hingewiesen, daß die Aufständischen im Norden sich verschlimmert haben durch das Verhalten mehrerer sehr hoher Staatsmänner, die mit den Bogern verbündet gewesen seien. Die Einnahme von Peking müsse als gerechte Strafe angesehen werden. Die Mandarinen erklären weiter, die Sache der Verbündeten sei es, den Frieden wieder herzustellen. Das Operationsgebiet solle auf den Norden begrenzt werden. Die Bevölkerung ist streng angewiesen, aufrührerische Bewegungen zu vermeiden und die Ausländer zu schützen.

* St. Petersburg, 19. Aug. Ein Telegramm des Generals Genewitsch an den Kriegsminister vom 11. d. M. meldet unter anderem: Kundschafter ergäben von der vollstänigen Demoralisirung der chinesischen Truppen und Bogern, die ihre Stellung verlassen, sich nach allen Seiten hin zerstreuen und ihren Führern vollständig den Gehorsam verweigern.

* St. Petersburg, 19. Aug. Ein Telegramm des Generals Grodekow an den Kriegsminister aus Chabarowsk vom 17. August meldet: General Kennenkampf berichtet unter dem 16. August vom Passe Chingan: Ich habe den Paß nach blutigem Kampfe eingenommen. Der Gegner erlitt einen starken Schlag durch eine nächtliche Umgehung seiner Flanken und seines Rückens. Unsere Verluste sind noch unbekannt. Unter den Tropfen befinden sich nicht weniger als vier Krupp'sche 67 mm Geschütze. Ich gehe mit Kavallerie zur entscheidenden Verfolgung über.

* Algier, 20. Aug. Ein algerisches Regiment hat sich gestern Vormittag nach China eingeschifft. Es ist 1 000 Mann stark.

* Boiz (Departement Ariège), 19. Aug. Die Vertreter des Generalrathes gaben gestern zu Ehren Delcassé's, der zu den Sitzungen eingetroffen war, ein Festmahl, auf dem Delcassé eine Rede hielt, in welcher er erklärte, die Regierung sei entschlossen, keinen Schritt zu thun, der den Frieden stören könnte. Bei der Besprechung der auswärtigen Fragen stellt Delcassé fest, daß viele Fragen seit zwei Jahren in einem für Frankreich günstigen Sinne gelöst wurden. Ein erheblicher Theil dieser Erfolge sei der Volksvertretung Frankreichs und dem Volke selbst zu danken. Es könne ohne Uebertreibung gesagt werden, es wäre gefährlich, sich den Ernst der chinesischen Frage zu verhehlen. Das nächste Ziel sei Befreiung der Gesandten gewesen. Dieser Zweck sei nunmehr erreicht. Die Anwesenheit der Truppen werde sodann dazu dienen, Genugthuung für das Geschehene und Garantien für die Zukunft zu erlangen. Mögen auch in dieser Hinsicht die Gesichtspunkte jeder einzelnen Macht sein, welche sie wollen, er nehme an, die Mächte würden ihre Forderungen dem Erreichbaren anpassen, und vornehmlich sich hüten, besondere Forderungen zu stellen. Das würde die Einigkeit zerstören, Mißtrauen erwecken und von der ersten Stunde

an bedrohliche Mißverständnisse schaffen. Die französische Regierung stelle sich auf diesen Standpunkt und sei von ihm nicht abzuweichen, als sie energische Maßregeln zu ergreifen habe. Sie werde davon auch in Zukunft nicht abgehen und dabei stets in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung handeln, welche ihrerseits vor drei Tagen es sich angelegen sein ließ, ihre vollkommene Uebereinstimmung mit der verbündeten und befreundeten Nation zu verkünden.

Die China-Expedition und der Geldmarkt.

△ Berlin, 19. Aug.

Angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre, in denen mit dem Herbst regelmäßig eine starke Inanspruchnahme des Geldmarktes und demzufolge eine entsprechende Verteuerung des Geldes eingetreten ist, scheint es durchaus erklärlich, wenn man in Bankkreisen die Entwicklung des Geldmarktes eifrig beobachtet und sich für Vorkommendes rüftet. Es scheint aber im Interesse einiger Finanzkreise zu liegen, die Lage des Geldmarktes ungünstiger erscheinen zu lassen, als sie thatsächlich ist. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dient vor allem die Behauptung, daß das Reich aus Anlaß der China-Expedition im Begriffe stehe, sehr erhebliche Summen von Reichsschatzhanweisungen auf den Markt zu werfen. Zu einer solchen Annahme liegt kein Grund vor. Durch das Reichsschatzgesetz ist allerdings wie alljährlich so auch in diesem Jahre die Ermächtigung nicht nur zur Begebung der Anteile zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Etats, sondern auch zur Begebung von Reichsschatzhanweisungen zur Deckung eines vorübergehenden Ueberschusses der Ausgaben über die Einnahmen erteilt worden. Abgesehen davon, daß zur Zeit Reichsschatzhanweisungen überhaupt nicht umlaufen, liegt in der etwaigen Flüssigmachung des für 1900 vorgesehenen Reichsschatzhanweisedites nichts Außerordentliches. Vielmehr handelt es sich lediglich um ein alljährlich regelmäßig wiederkehrendes Finanzmanöver. Für die Annahme aber, daß darüber hinaus in hohem Betrage Reichsschatzhanweisungen ausgegeben werden sollten, fehlt es an jeglichem Anhalte. Zur vorläufigen Deckung der Kosten der China-Expedition steht nicht nur der Ueberschuß des letzten Finanzjahres im Betrage von mehr als 32 Millionen Mark zur Verfügung, sondern es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Bundesstaaten in der Lage sind, erforderlichenfalls durch Anleihen den ihnen auf Grund der Klausel Frankenstein zuführenden Zahlungen aus der Reichskasse das Reich der Notwendigkeit für die China-Expedition zu thun, zu entbehren. Ganz abgesehen davon, daß angesichts der Veränderung in der Lage der Industrie und des Handels eine so starke herbstliche Inanspruchnahme zu erwarten ist wie in den Vorjahren, fehlt es schon an jedem Grunde, sich auch noch dazu wegen etwaiger Belastung desselben mit einer außergewöhnlich hohen Summe Reichsschatzhanweise zu machen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. August.

SAK. Die staatlichen Reisebehörden an Gewerbetreibende und Arbeiter zum Besuche der Weltausstellung in Paris sind, wie aus den amtlich ausgegebenen Verzeichnissen zu ersehen, gleichmäßig auf sämtliche Bezirke des Großherzogthums vertheilt. Bezugs sind auch alle in Betracht kommenden Berufsarten möglichst gleichmäßig berücksichtigt worden. Die zur Vertheilung kommende Summe beträgt im ganzen 33 550 Mark, die an 202 Personen vergeben wird, und zwar erhalten 101 Personen je 200 M., 68 150 M., 30 100 M. und 3 50 M. Dem Verste nach vertheilt sich die 202 mit staatlichem Zuschuß zur Weltausstellung nach Paris gehenden Personen, von denen 127 als selbständige Gewerbetreibende, 75 als Arbeiter bezeichnet sind, wie folgt: Bäcker und Konditore 2, Bildhauer und Eisenreue 15, Blechler und Installateure 12, Buchbinder 8, Buchbinder 5, Drechsler 2, Elektrotechniker 2, Freiseure 2, Glaser 3, Goldschmiede 5, Maler und Zeichner 20, Maurer 2, Orgelbauer 3, Sattler 4, Schlosser, Mechaniker und verwandte Gewerbe 33, Schmiede 3, Schneider 8, Schreiner 18, Schuhmacher 4, Tapezierer 5, Uhrmacher 10, Vergolder 5, Wagenbauer 4, Wertmeister in verschiedenen industriellen Anlagen 10. Ferner je ein Architekt, Bierbrauer, Gärtner, Instrumentenmacher, Juwelier, Kartonnagearbeiter, Kürschner, Küfer, Kunstmaler, Kunststicker, Lithograph, Metzger, Modelleur, Sädler und Banbauhelfer, Techniker und Typograph.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 17. August.) Nachdem das Groß. Ministerium des Innern zur Verwendung von Anlehensmitteln für Herstellung der Gutenbergstraße (an der Westseite des ehemaligen Schützenplatzes zwischen Gölbe- und Sophienstraße) und das Groß. Bezirksamt zur Veräußerung von 751 qm städtischen Geländes daselbst die Staatsgenehmigung erteilt haben, wird das Tiefbauamt mit der Ausführung der Straße beauftragt und der Eintrag des Kaufvertrags in das Grundbuch veranlaßt. Diejenigen Hausbesitzer, welche die an ihren Cement- oder Asphaltwegegedecken anlässlich der Verlegung der Kabel des städtischen Elektricitätsnetzes aufgegebenen Stellen selbst wieder herstellen lassen wollen, erhalten aus der Stadtkasse eine Vergütung in Höhe desjenigen Betrags, den die Stadt für die Ausführung der fraglichen Arbeiten an den Unternehmer derselben hätte bezahlen müssen. — Der Stadtrath sucht bei Groß. Ministerium des Innern um die Genehmigung nach, behufs Aufnahme der hiesigen Wohnungsverhältnisse bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung den staatlichen Zählpapieren einen städtischen Wohnungsabzählbrief beizufügen zu dürfen. — Ein Schreiben der Bauverwaltung für die elektrische Straßenbahn Karlsruhe, wonach mit dem Bau der Linie durch die Karlsruhe bis zur Gemarkungsgrenze von Belerthelm Mitte dieser Woche begonnen wurde, gelangt zur Kenntniß. — Dem Handelsmann J. Della-Bona darüber wird auf Ansuchen zum Verkauf gerösteter Kaffeebohnen vom 1. Oktober d. J. an wieder je ein Platz Ecke der Karl- und Waldstraße und Ecke der Leopold- und Kaiserstraße gegen Zahlung des festgesetzten Platzgeldes überlassen.

3 (Stadtgartentheater.) Aus dem Bureau des Stadtgartentheaters wird uns geschrieben: Für diese Woche tritt eine Veränderung in den Spieltagen ein und zwar derart, daß die Vorstellung von Dienstag, den 21. August auf Mittwoch, den 22. August verlegt wird. Die Vorstellungen am Donnerstag und Sonntag finden wie gewöhnlich statt. Zur Aufführung gelangt am Mittwoch, den 22. August Müllers 'Bettelstudent'.

* Mannheim, 19. Aug. Wie die 'Neue Bad. Landeszeitg' erzählt, wurde Legationsrath Dr. Bumiller von hier vorgestern vom Auswärtigen Amte dem deutschen Oberkommando in China zugetheilt. Legationsrath Dr. Bumiller hat sich gestern schon bei Graf Waldersee gemeldet.

Baden, 19. Aug. Die Vorbereitungen zu dem am kommenden Mittwoch den 22. August unter dem Ehrenpräsidium Seiner Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar stattfindenden Blumenfesto sind nunmehr beendet. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen zur Theilnahme darf man annehmen, daß der diesjährige Corso sich seinen Vorgängern würdig zur Seite stellen darf. Neben acht Bannern und zwölf Anerkennungspreisen sind prächtige Ehrenpreise gestiftet worden von Ihrer Königlich. Hoheit der Großherzogin von Baden, Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, Seiner Durchlaucht dem Fürsten Max Egon zu Fürstberg, dem Internationalen Klub, der Stadt Baden und dem städtischen Kurcomité. Das aus den Herren Graf August Bischoff, Louis Borghara, Camill Brenner, V. Rab, Stadtrath Otto Rab, G. Mc. Gandleh, Frdr. v. Nagell, Rittmeister v. Robendorff, Rittmeister Suernandt und Kurdirektor Hermann Weber gibt u. a. bekannt, daß zur Theilnahme alle Privatequipagen, außerdem auch offene zweispännige Droschken, welche letztere mit Blumen geziert sein müssen, zugelassen sind. Während des Corsos konzertiren drei Musikkapellen. Da zu dem Badener Blumenfesto jeweils auch von auswärts zahlreiche Besucher eintreffen, sei besonders darauf hingewiesen, daß derselbe in der Lichtenthaler Allee stattfindet und Nachmittags halb 5 Uhr seinen Anfang nimmt.

Vom Bodensee, 19. Aug. An vielen Orten der Seegegend hat heute die 'Schlaglunge' den Abschluß der Erntearbeiten verkündet. Aus der freundlichen Pflanzonomie und der guten Stimmung der Producenten möchte wohl auf ein befriedigendes Ernteresultat zu schließen sein. — Die Schwarzwaldfurorte erfreuen sich auch in diesem Monate einer sehr regen Frequenz. Schönwald, Willingen, Rothhaus, Schluchsee, Saig und St. Blasien, sowie Reinstadt sind fortwährend von fremden Gästen besucht.

Rennen zu Baden-Baden

unter Leitung des Internationalen Rennkomite's.

I. Tag. Sonntag, 19. August.

I. Rennen. Erster Preis von der Donau. 3000 M., gegeben von Fürst v. Fürstberg, dem 2. werden bis 800 M., dem 3. Pferde bis 400 M., dem 4. Pferde bis 200 M. aus dem Einjak und Reugetel garantirt. Es liefen 6 Pferde. 1. Herr Curtes' 'Doppeladler', 2. Herr A. Zeppers' 'Alet', 3. Graf Jahn-Baldow's 'Wohlfahrt'. II. Rennen. Jugend-Handicap. Preis 4000 M., dem 2. Pferde werden bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 700 M., dem 4. Pferde bis 300 M. aus dem Einjak und Reugetel garantirt. Es liefen 11 Pferde. 1. Gestüt Mariaball's 'Ameise', 2. Herr Weinberg's 'Heimliche Wiebe', 3. Herr U. v. Dergen's 'Milkfrau'. III. Rennen. Fürstberg-Memorial. Ehrenpreis und garantirtes Preisgeld 58000 M. Hiervon 40000 M. dem Sieger, 5000 M. dem 2., 3000 M. dem 3. und 2000 M. dem 4. Pferde. Es liefen 6 Pferde. 1. Herr J. Kühn's 'Winfried', 2. Herr U. v. Dergen's 'Baras', 3. Herr Balduin's 'Schildfähr'. IV. Rennen. Damen-Preis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Internationalen Klubs und den Damen Badens und 2000 M., sowie ein Andenken für den Reiter des sitzenden Pferdes. Dem 2. Pferde werden bis 600 M., dem 3. Pferde bis 300 M. aus dem Einjak und Reugetel garantirt. Es liefen 7 Pferde. 1. Herr U. v. Dergen's 'Lamorat', 2. Herr R. Böhm's 'Doria', 3. J. Jurjan's 'Wilhelmina'. V. Rennen. Kurzerwachsenpreis. 5000 M., dem 2. Pferde werden bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 500 M. aus dem Einjak garantirt. Es liefen 4 Pferde. 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens 'Pbonne', 2. Herr F. Mayer's 'Charter Gold', 3. Herr A. Weir's 'Deander'.

VI. Rennen. Altes Badener Jagdrennen. Preis 10000 M., gegeben von der Stadt Baden. Ehrenpreis für den Reiter des sitzenden Pferdes, gegeben vom Internationalen Klub. Dem 2. Pferde werden bis 2000 M., dem 3. Pferde bis 1000 M., dem 4. Pferde bis 500 M. aus dem Einjak und Reugetel garantirt. Es liefen 2 Pferde. 1. Herr D. Brelow's 'Rothe Lante', 2. Herr B's 'Porridge'.

Baden, 19. Aug. Der heutige erste Renntag hatte sich der Gunst des Wetters in hohem Maße zu erfreuen. Schon die Vormittagsstunden brachten viele Besucher hierher, welche den Vormittag zu Spaziergängen in die Umgebung benutzten. Der Wagenverkehr nach dem Rennplatz fand unter recht zahlreicher Theilnahme statt, wie auch die Extrazüge nach Pfaffenheim dicht besetzt waren. Auf dem Rennplatz selbst hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum, die Damen in glänzenden Toiletten, eingefunden, welches den Rennen mit großem Interesse folgte. Heute Abend veranstaltete das Städtische Kurcomité ein großes Feuerwerk, welches einen äußerst gelungenen Verlauf nahm und allgemeine Bewunderung erregte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshöhe, 20. Aug. Das Kaiserpaar unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug. Der Thee wurde im Walde eingenommen. Abends traf bei den Majestäten der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg ein. Zur Abendtafel war auch der Kommandirende General des 11. Armeecorps geladen. Heute Morgen ritt Seine Majestät der Kaiser allein aus und hörte später die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Zivilkabinetts.

* Tschil, 19. Aug. Die gefrige Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph's verlief in überaus würdiger Weise. Nach dem Gottesdienste empfing der Kaiser, umgeben von den Familienmitgliedern, Deputationen des Salzammeregutes, des Adels, verschiedener Körperschaften und der Schuljugend, welche in malerischem Zuge bei dem Kaiser vorüberzogen. Der Kaiser nahm die Glückwünsche der Deputationen, sowie eine vom Bürgermeister überreichte Adresse entgegen, die viele künstlerische Aquarelle enthielt, und sprach allen mit weithin vernehmbarer Stimme seinen Dank für die Glückwünsche aus, die ihn so erfreuten. Das angekommene Publikum und die Deputationen brachen in begeisterte Hochrufe aus. Die Musik spielte die Volkshymne. Das Ganze gestaltete sich zu einer spontanen Huldigung für den Monarchen.

* Prätoria, 19. Aug. Neutermeldung. Roberts erster folgende Proklamation: alle Personen welche den Neutrali-

tätseid brechen machen sich der Todesstrafe oder einer Freiheits- und Geldstrafe schuldig. Die innerhalb der britischen Okkupation wohnenden Bürger, die den Neutralitätseid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschickt. Die Häuser und Gebäude der Feinde beherbergenden Farmer sollen dem Erdboden gleichgemacht und den Farmern Geldbußen auferlegt werden. Die Proklamationsbestimmungen sollen rücksichtslos durchgeführt werden.

Infolge des Gewitters war heute den ganzen Nachmittag der Telegraphen- und Telephonverkehr gestört.

Verschiedenes.

Die deutschen Aussteller bei der Preisvertheilung in Paris.

Paris, 18. Aug. Deutsche Aussteller erhielten ferner Große Preise: In Klasse 87 (Kollektivausstellung der chemischen Industrie): Königl. Porzellanmanufaktur, Berlin-Charlottenburg; Gesellschaft für Linde's Eismaschinen; W. G. Heraens, Hanau; Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen. In Klasse 88: Heintz Aug. Schoeller & Söhne Daren; H. Füllner, Wärmbrunn; Vereinigte Strohhoffabrik Coswig; Maschinenfabrik zum Brudershaus, Reutlingen. In Klasse 89: Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik, Frankfurt a. M. In Klasse 90: J. G. Rouison & Co. In Klasse 91: Ferdinand Henschel, Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisenwerke, Offenbach a. M. In Klasse 92: R. W. Faber, Stein bei Nürnberg. In Klasse 93: J. R. Pentels's Zwillingsswert, Solingen. In Klasse 94: Professor Hermann Goepf, Karlsruhe. In Klasse 96: Gebrüder Junghans, Schramberg; Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation, Venzlich. In Klasse 97: Gebrüder Armbrüster, Frankfurt a. M.; Gladenbeck's Bronzegießerei, Friedrichshagen; G. Knob, Frankfurt a. M.-Bodenheim. In Klasse 98: Georg Gulbe, Hamburg; Vereinigte Pilsenerfabriken (Aktiengesellschaft), Nürnberg. In Klasse 100: Kollektivausstellung der Sonneberger Spielwaarenindustrie. In Klasse 101: Königl. preussisches Ministerium der öffentlichen Arbeiten. In Klasse 103: Allgemeiner Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Berlin. In Klasse 105: Reichsversicherungsamt Berlin; Bielefeld, Geh. Regierungsrath im Reichsversicherungsamt; Professor Hartmann, Geh. Regierungsrath; Dr. Klein, Regierungsrath im Reichsversicherungsamt; Dr. Leh, Regierungsrath im Reichsversicherungsamt; Dr. Zahn, Assessor im Kaiserlich-städtischen Amt und Dr. Jacher, Geh. Regierungsrath im Reichsversicherungsamt in Berlin. In Klasse 106: Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtsvereine Friedrich Krupp, Essen a. Ruhr; Königl. preussisches Ministerium der öffentlichen Arbeiten; Reichsmarineamt. In Klasse 107: Friedr. Krupp, Essen a. Ruhr. In Klasse 108: Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.; Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, Stuttgart; Friedrich Krupp, Essen a. Ruhr. In Klasse 109: Kaiserliches statistisches Amt, Berlin. In Klasse 111: Kaiserliches Gesundheitsamt, Berlin; Professor Dr. Behring, Geh. Medizinalrath in Warburg; die Sanatorien für Lungentranke, Berlin, Adl., Frankfurt a. M., München, Senat und Stadt Hamburg; Professor Dr. Wächner, Direktor des hygienischen Instituts in München; Kaiserliches Gesundheitsamt in Berlin. In Klasse 112: Centralleitung des badischen Schützvereins für entlassene Strafgefangene; Badischer Frauenverein; Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsanstalt; Deutscher Herbergsverein Bielefeld. In Klasse 118: Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft, 'Bullau'; F. Schickau; Schiffswerkt zu Danzig. In Klasse 120: Königl. bayrisches Kriegsministerium; Königl. preussisches Kriegsministerium; Königl. württembergisches Kriegsministerium.

* Koflow a. Don, 19. Aug. (Telegr.) In den Nachtstunden ereignete sich am Ufer des Don ein großer Brand ausgebrochen. Außer den Niederlagen verbrannten zwei Fabriken und Häuser. Auf dem Fluße brennen Barken. Auf der Eisenbahnlinie sind Waggons und Telegraphenstangen auf eine größere Entfernung in Brand gerathen.

* New-York, 20. Aug. (Telegr.) Das Kabelschiff 'Anglia' der deutsch-asiatischen Telegraphengesellschaft hat bis gestern Mittag 871 Meilen Kabel gelegt.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 20. Aug. 1900. Die Luftdruckvertheilung ist heute sehr unregelmäßig. Ein barometrisches Maximum bedeckt den fernsten Osten, während über Irland, England, Nordfrankreich, den Niederlanden und Nordwestdeutschland ein Gebiet niedrigen Druckes lagert, in welchem verschiedene flache Tiefminima zu erkennen sind. Das Wetter ist in Deutschland heiter und sehr warm, doch zur Gewitterbildung geneigt; diesen Charakter wird es voraussichtlich auch zunächst noch beibehalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Reichth. feucht. in Prop.	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.9	22.2	16.0	81	SW	bedeckt
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.4	19.0	14.1	87	"	dunstig
19. Mittags 7 ⁰⁰ U.	750.0	26.6	17.6	68	NE	bedeckt ¹⁾
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.6	20.8	16.2	89	E	heiter
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.1	17.8	13.6	90	SE	dunstig
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.8	27.8	16.5	60	"	wolfig

¹⁾ Gewitter
Höchste Temperatur am 18. August: 27.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.5.
Niederschlagsmenge des 18. August: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 19. August: 28.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.2.
Niederschlagsmenge des 19. August: 0.3 mm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 19. Aug.: 3.76 m, gefallen 5 cm. 20. Aug.: 3.71 m, gefallen 5 cm.
Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerping in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weitestte Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden

am 19., 21., 23., 25. und 26. August 1900.
Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.
Jeden Tag sechs Rennen.

Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 425,000 Mark.
Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in
Sonderzüge

von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden mit Fahrpreis-Ermässigung.
Sonderzug von Karlsruhe

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab 12 ⁴⁸	Rennplatz Iffezheim	ab 6 ⁵⁰
Ettlingen	ab 1 ⁰⁰	Rastatt	ab 7 ⁰⁵
Rastatt	an 1 ²⁵	Ettlingen	an 7 ²⁵
Rennplatz Iffezheim	ab 1 ²⁵	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an 7 ⁴⁰
	an 1 ³⁸		

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.
Die Eintrittskarten für den I. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 3 Mk. zu entrichten.

Restaurations auf dem I., II. und III. Platze.
Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.
(gez.) Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar. D'134,3



**Dr. Theinhardt's
Kindernahrung**

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) f einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufsicht der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, parnante Verwaltung, alle Ueberrüsse den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: U. 316.30
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden
(Hergestellt aus Hühnermilch)

Bestes Verdauungsmittel

Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen.

PARK-HOTEL * Baden-Baden.

Höchstgelegenes Hotel I. Ranges inmitten eines prachtvollen Gartens. Zwei Minuten von der Lichtenthaler Allee, fünf Minuten vom Conversationshaus entfernt. — Arrangement. — Geöffnet von März bis November. 739,5
Aloys Mörch, Besitzer.

Kohlen und Coaks,
Ruhrer Gross-Coaks, für Gießerei, Entziehung u. f. w., Anthracit-Nusskohlen I der Reihe Langenbraun, Englische Flamm-Maschinenkohlen und Englische Nusskohlen frei Waggon Mannheim abzugeben. D'34,3
Theodor Hopff, Kohlen en gros, Mannheim.

Gesucht zum baldigsten Eintritt, spätestens zum 1. Oktober a. c., ein erfahrener
Ingenieur oder Techniker
für Weichen- und Signalführungsanlagen. D'326
Die Stellung ist eine selbständige und dauernde.
Es wollen sich deshalb nur solche Herren, welche schon selbständig Anlagen ausgeführt haben, unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden unter K. E. 5545 durch Rudolf Mosse, Köln.

Die Schreibgehilfenstelle des Notariats Pforzheim IV mit einer Jahresvergütung von 600 M. ist auf 1. September d. J. zu befehen. Bewerber wollen sich unter Beigebung der Vorlage sofort melden. D'287,2

verwerthbaren Vermögensstücke — und über die Erstattung der Anlagen und die Gemährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — ist der Schlußtermin bestimmt auf Freitag den 14. September 1900, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte V. (Zimmer 2) dahier.
Die Schlußrechnung nebst Belegen und das Schlußverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberi niedergelegt. Mannheim, den 14. August 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schwab.

D'295. Nr. 7488. Staufen.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Andreas Senn, Holzhändler in Staufen betr.
Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — ist Schlußtermin auf Dienstag 11. September 1900, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Staufen, den 14. August 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Kimmig.

D'324. Bunnorf. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Reander Burger in Grimmlshofen soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung stattfinden.
Bei einer verfügbaren Masse von 242 M. 29 Pf. sind zu berücksichtigen 2585 M. 64 Pf. Forderungen ohne Vorrecht. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberi dahier niedergelegt.
Bunnorf, den 20. August 1900.
Der Konkursverwalter: E. D. Popp.

D'325. Bunnorf. In dem Konkurs über das Vermögen des Handwirts und Schuhmachers Konstantin Umann in Mauchen soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung stattfinden.
Bei einer verfügbaren Masse von 628 M. 96 Pf. sind zu berücksichtigen 2 M. 08 Pf. bevorrechtigte und 4092 M. 97 Pf. Forderungen ohne Vorrecht. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberi des Gr. Amtsgerichts dahier niedergelegt.
Bunnorf, den 20. August 1900.
Der Konkursverwalter: E. D. Popp.

D'293. Nr. 8873. Ettenheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wagner von Kappel ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf Mittwoch den 12. September 1900, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Ettenheim, den 17. August 1900.
Rapp.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Zwangsvollstreckung. D'290. Karlsruhe.

Arzt-Gesuch.
Die hiesige Arzt-Stelle ist freigegeben und wäre sofort neu zu besetzen. D'33,3
Anstellungsbedingungen sehr günstig und sammt Wäheres bei der unterzeichneten Stelle erfahren werden. Bewerber wollen sich bis 1. September 1900 gefälligst melden.
Der Gemeinderath.
Bürgermeist. Erdtschler.

Gehilfengesuch.
Zu mehrwöchentlichem Aushilfsleistung insbesondere bei den Vorarbeiten für die allgemeine Kirchensteuer (Steuerberechnungen) werden einige tüchtige Kanzleischreiber und Finanzgehilfen mit guter Handschrift gesucht.
Bewerber sind unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Vergütungsaufprüche alsbald bei diesseitiger Stelle einzureichen. D'225,2
Karlsruhe, den 14. August 1900.
Katholischer Oberkirchenrath.

Bürgerliche Rechtsstreite.
D'296. Nr. 21668. Mosbach.
Ueber das Vermögen des Zieglers Ludwig Penninger in Obrißheim hat Großh. Amtsgericht Mosbach auf Antrag der Firma J. Wör und Sohn und der Firma S. Reuter, jr., beide in Mosbach heute am 18. August 1900, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsagent Labenburger in Mosbach ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1900 bei dem Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des unterzeichneten anzumelden.
Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Freitag den 21. September 1900, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Mosbach Termin anberaumt.
Zugleich wird folgende heutige richterliche Verfügung verkündet.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1900 Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: H. Wolpert.

D'297. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baunehmehmers Carl Ludwig Geber in Mannheim betr.
Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht

Versteigerungs-Aukundigung.
Infolge richterlicher Verfügung wird am **Donnerstag 20. September 1900,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, die nachbeschriebene Liegenschaft des Jakob Henz, Schmied in Karlsruhe in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.
Lsg.-Nr. 6334, Plan-Nr. 53, Flächeninhalt 4 a 80 qm, hierauf steht das mit Nr. 26 der Gewerbesteuer bezeichnete Wohnhaus mit Hintergebäuden, einerseits neben Baumeister Ludwig Reich, andererseits neben der Firma H. Fuchs & Söhne, gelegene, gerichtlich geschätzt zu 65 000 M.
Zehntausendzigttausend Mark.
Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer **Amalienstraße 19** eingesehen werden.
Karlsruhe, den 11. August 1900.
Großh. Notar V. J. B. Jacob.
Strafgerichtsbeleg.
Lebendliche Aufstellung.
D'321. Nr. 50,716. Mannheim.
Walter Friedrich Kühn aus Mannheim, gegen welchen die gerichtliche Voruntersuchung wegen Kuppel geführt wurde, ist durch Beschluß Großh. Landgerichts, Ferienstrafkammer I hier von 24. Juli 1900 Mangels hinreichender Thatbestandlicher Verdachtsgründe außer Verfolgung gesetzt worden.
Zwecks Zustellung an den Genannten, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wird Vorstehendes gem. § 40 St. P. O. bekannt gegeben.
Mannheim, den 17. August 1900.
Großh. Staatsanwalt.
J. B. Dautz.

Versteigerung.
D'258,1. Nr. 34 422. Freiburg.
Der am 9. April 1870 zu Worbäulen (Ranton Bern) geborene, in Hochdorf heimathsberechtigte Bahnarbeiter Georg Siegel — letzter deutscher Wohnort und Aufenthaltsort unbekannt — wird beschuldigt, als Fahrgast ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 3. Oktober 1900, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Freiburg i. Br. zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Straßburg angefertigten Erklärungen vernichtet werden.
Freiburg, den 12. August 1900.
M. H. r.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: D'322. Nr. 48,158. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Am Samstag den 18. ds. Mts., Mittags 2 1/2 Uhr, wurde in dem am Waldrand hiezugehörigen Graben der Molkestraße zwischen der Untenheimer und Würthstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.
Die Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen ist, war in braunes Packpapier eingewickelt und kann noch nicht lange auf besagtem Plage gelegen sein. Ich bitte dringend Anhaltspunkte über die Mutter des Kindes und die Person, die das Kind in den Graben gelegt hat, oder über Wahrnehmungen, die sonst zur Aufklärung dienen können, an die Gendarmerei, die Kriminalpolizei oder mich umgehend zu machen.
Karlsruhe, den 18. August 1900.
Der Großh. Staatsanwalt.
J. B. Kuenzer.

Main-Neckar-Eisenbahn.
Auf Station Darmstadt der Main-Neckar-Bahn lagern circa 42 600 kg alte fluffeisenre Schwellen sowie eine alte Drehscheibe im ungefähren Gewicht von 6000 kg, welche am 3. September l. J. s. Vormittags 11 Uhr, durch Auktion öffentlich vergeben werden sollen.
Die Verkaufsbedingungen können von dem Hauptmagazins-Verwalter in Darmstadt gegen eine Gebühr von 40 Pf. in Baar und auf frankirte Anfrage bezogen werden.
Die Angebote müssen bis zum genannten Termine bei dem Hauptmagazins-Verwalter in Darmstadt frankirt, verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf alter Materialien betr.“ eingereicht werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Darmstadt, den 17. August 1900.
Der Hauptmagazins-Verwalter der Main-Neckar-Eisenbahn.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung von 2500 Thermometern mit Holzrahmen soll vergeben werden.
Angebote sind bis zum 10. September 1900, Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und Zeichnung können bei uns eingesehen oder gegen freie Einbindung von 20 Pfennig von uns bezogen werden.
Karlsruhe, den 14. August 1900.
Großh. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Arbeitsvergebung.
Zur Erweiterung des Maschinenhauses auf Station Dautsch sollen die Grab- und Maurer-, Steinhaue-, Zimmer-, Putz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Bediener-, Maler- und Tischler- und Klempnerarbeiten, sowie Herstellung der Kaufzugeskamine der Holzementbedachung und Schmiedeleistlieferung im Gesamtbetrag von ca. 50 000 M. vergeben werden.
Pläne und Bedingungen, welche nach Auswärts nicht versendet werden, liegen auf dem diesseitigen Geschäftsstimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Bedingungenansätze verabsichtigt werden.
Die Angebote sind längstens bis 30. August l. J. s., Vormittags 10 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Darmstadt, den 17. August 1900.
Großh. Bahnbauminister II.